

Zur Geschichte des Hauses Bürgermeistervilla Richard-Wossidlo-Straße 06

Die Geschichte des Hauses beginnt 1901, als Bürgermeister Klockow Zeichnungen und Beschreibung zum Bau einer Villa an der Denkmalstraße einreichte und um Bauerlaubnis bat. Nach der Baubeschreibung von dem Warener Maurermeister Gerber wurde das Haus „in den Fundamenten aus Felsen, Keller und den übrigen Stockwerken massiv mit Ziegelsteinen, dagegen der Turmaufsatz von Ziegelfachwerk erbaut“ Im April 1902 war es bezugsfertig. Im Erdgeschoß befanden sich neben der Küche repräsentative Empfangsräume wie das Herren-, Speise- und Wohnzimmer mit Zugang zur Terrasse sowie der Salon, im Obergeschoß die Wohn- und Schlafräume der Familie und – zu dieser Zeit in Waren noch nicht selbstverständlich – Bad und Toilette. Im Untergeschoß lagen neben dem Keller für die Feuerung die Waschküche, Gemüse- und Weinkeller, die Mädchenstube und zwei weitere Zimmer für die Angestellten.

Mit dem Haus entstand zehn Jahre nach dem Bau des gegenüberliegenden Feierabendhauses ein zweites Gebäude am Weg zwischen Mühlenberg und Tiefwareensee. Weitere waren geplant, wurden aber nicht gebaut. Auf eine Pflasterung des Weges sollte so lange verzichtet werden, bis auch die übrigen Bauparzellen verkauft sind.

Der Bauherr und erste Eigentümer Karl Klockow (geb. 30.11.1862 in Warin, gest. 20.1.1925 in Waren), war nach Schlaaff von 1900 bis 1919 Bürgermeister. Er wohnte zunächst (1900) mit seiner Familie im „Weinbergschloß“ in der Bahnhofstr. 26, bevor er in das für ihn neu gebaute Zwölf-Zimmer-Haus, die seitdem so genannte Bürgermeistervilla am Tiefwareensee, einzog.

Als Bürgermeister war Klockow Mitglied des mecklenburgischen ständischen Landtags und damit trotz seiner bürgerlichen Herkunft „hoffähig“. Eine besondere Ehre wird es für ihn gewesen sein, den Großherzog bei seinem Besuch in Waren in seinem Hause zum Essen empfangen zu dürfen. Großherzog Friedrich Franz IV. war am 24. Mai 1905 anlässlich der Gewerbe- und Maschinenausstellung, der Tierschau und Geflügelausstellung des landwirtschaftlichen Kreisfestes nach Waren gekommen und hatte auch die Kirchen, die Kietzanlagen und das Kriegerdenkmal besichtigt sowie das Feierabendhaus besucht. Nach seiner Rundfahrt durch die Stadt kam er zum festlichen Essen vierspännig zum Haus vorgefahren, ging durch den mit Teppichen belegten Garten auf die Terrasse und wurde von der ältesten, zehnjährigen Tochter des Hauses mit einem Gedicht begrüßt.

Nach der Revolution von 1918 mußte Klockow, politisch konservativ und seinem Großherzog nach wie vor treu ergeben, sein Amt als Bürgermeister aufgeben. Er kaufte nach 1919 das Museumsgebäude in der Güstrower Straße (Maltzaneum), zog in das Haus und nutzte es als Rechtsanwaltspraxis. Seine Villa in der Denkmalstraße wurde verkauft.

1923 gelangte die Villa an Mathilde Wegener, Gründerin und Direktorin eines Lyzeums in Posen, daß sie 1922 aufgegeben hatte. In Waren wollte sie eine Frauenschule einrichten und ließ 1924 das Haus (heute) Specker Str. 3 bauen. Das neue Haus war noch nicht eröffnet, als M. Wegener es im November 1925 verkaufte. Sie lebte später wieder in Posen.

Das Haus in der Denkmalstr. 6, „vor dem alten Tor am Mühlenberge belegen“, wurde vom Mecklenburg-Schwerinschen Amt (entspricht dem späteren Kreis) Waren gekauft. Im Februar 1926 konnte hier das Amts-Kinderheim eröffnet werden. In den zehn Jahren als Kinderheim wurde es nur geringfügig verändert. 1937 wurde das Haus als Kreisgewerbeschule umgebaut. Die am 21.10.1937 eingeweihte kreisliche Berufsschule war die erste in Mecklenburg. Der Unterricht wurde in Fachklassen zusammengelegt. Das Gebäude „wurde in freiwilligem Einsatz und mit Hilfe von Spenden für diesen Berufsschulunterricht eingerichtet.“ Das 1939 auf dem Grundstück gebaute Gebäude für eine Malerwerkstatt wurde die spätere Turnhalle.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren bei der Wiederaufnahme des Schulunterrichts am 1.10.1945 von den in Waren vorhandenen 30 Klassenräumen vier davon in der früheren Gewerbeschule am Tiefwareensee.

Im Herbst 1947 zog wieder eine Kreisberufsschule für gewerbliche Berufe – mit landwirtschaftlicher Abteilung – in das Haus. 1953, nach Fertigstellung der neuen Kommunalen Berufsschule auf dem Teschenberg, wurde sie bis 1969 zur landwirtschaftlichen Berufsschule.

Das Haus wurde jetzt zur Kreisvolkshochschule. Schon vorher waren einzelne Räume zeitweise von der Volkshochschule und der Betriebsakademie der HO genutzt worden. Die Volkshochschule des Kreises Waren blieb hier bis zur Übergabe des Hauses an die Lebenshilfswerk Waren gGmbH, die es zum Hotel umgestaltete.